



ARCHITEKTUR-KOLUMNE

Klare Linie statt Wildwuchs: Innenarchitektur case based

Die innenarchitektonische Infrastruktur vieler Krankenhäuser und Kliniken besteht aus einem historisch gewachsenen Konglomerat diverser Komponenten, deren gestalterische Linie von Wildwuchs geprägt wird. Mehr oder weniger geeignet um die Arbeitsprozesse der Klinik zu unterstützen, passen sich Räume nicht maßgeschneidert an, sondern die Prozesse sich schlecht als recht an die dafür unzureichenden Räumlichkeiten.

Derart suboptimale Prozesse sorgen für Leidensdruck, weswegen früher oder später optimiert werden muss, um die Situation zu verbessern oder optimieren. Statt Verschlimm-besserung ist es deswegen zielgerichtet, sich in Ruhe darüber klarzuwerden, was man überhaupt erreichen will und muss.

Rudimentäre Fragen, die die Wegeführung betreffen, sind z.B.: Wo befindet sich der Empfang? Wo befinden sich die Notfallambulanz und die Patientenaufnahme? Was ist mit B+U und Wartebereichen und wohin mit den Lounges der Privatpatienten, etwa nur noch Platz im Flur?

Man hüte sich dabei vor Interimslösungen, denn nichts hält so lang wie ein Improvisorium. Entweder man gewöhnt sich daran oder wird wahnsinnig, weil es auf Dauer kaum zu ertragen ist. Am besten geht man daher für eine machbare Lösung zielorientiert vor, mit Hilfe einer ordent-

lich durchdachten Zielplanung, die die verschiedenen Bedürfnisse und Maßnahmen sortiert und schrittweise umsetzt. Das Ergebnis ist Besserung in Sicht.

Hinsichtlich der Funktionalität und Atmosphäre, geht es darum, vorherrschende simple Konzeptionslosig-

che Bedeutung ist daher essenziell. Die Reduktion von Stress, lässt sich durch das passende und gekonnte Zusammenspiel zwischen den Polen krankenhausgerechter Funktionalität und der passenden Atmosphäre, in einem zur jeweiligen Klinik passenden Healing Environment schaffen.

„ Funktionalität und Atmosphäre brauchen eine klare Gestaltung.

Sylvia Leydecker

keit die weder Linie, geschweige denn Marke, erkennen lässt, abzuschaffen. Identität motiviert und bewegt sich abseits von Austauschbarkeit.

Von Digitalisierung ganz zu schweigen, mit der man ein modernes Umfeld managen könnte. Wie schön wären saubere Abläufe durch eine klare Linie: als angenehmes Healing Environment, das Patienten Atmosphäre und Aufenthaltsqualität bietet, Heilung unterstützt und Verweildauer verkürzt; darüber hinaus funktionierende Arbeitsprozesse und Wohlfühlatmosphäre für Mitarbeiter mit Freude an der Arbeit.

Seien es die Ambulanz, Patientenzimmer oder Flure mit den Stützpunkten, überall geht es um ein menschliches Miteinander und beste Medizin, im Sinne einer überzeugenden Marke. Die wirtschaftli-

Das Problem, das sich zwischen einer vorgegebenen Linie und ihren Kriterien, versuchten Ausnahmen von diesen Regeln durch zuviel Spielraum, abspielt, endet da, wo es angefangen hat: im Wildwuchs, der weder dem Konsens der festgelegten Strategie entspricht, noch deren Ziele erfüllt. Sklave der eigenen Gestaltung zu sein, ist auf Dauer dennoch wenig zielführend, weswegen es auf dieser Basis kontinuierlich Finetuning braucht, was nur case based sein kann, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Dann passen sich die Räume an die Prozesse an und nicht umgekehrt.

Sylvia Leydecker
Innenarchitektin bdia AKG,
100 % interior, Köln,
www.100interior.de
Kontakt: info@100interior.de